



+++ Aktueller Futtertipp - Rinder +++

03/2018

Bundesweites Verbundprojekt OptiKuh

Silke Dunkel

Fünfzehn Partner aus verschiedenen Forschungseinrichtungen, Instituten und Wirtschaftseinrichtungen hatten sich für ein deutschlandweites Forschungsvorhaben mit dem Namen OptiKuh zusammengeschlossen. Im Mittelpunkt standen dabei die Bereiche Tiergesundheit, Tierwohl, Zucht, Umweltverträglichkeit und Fütterung. Das bundesweite Verbundprojekt OptiKuh ist abgeschlossen und zieht Bilanz. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Optimierung des Grobfutters notwendig und eine Anhebung der Energiegehalte im Grobfutter von 6,1 auf 6,5 MJ NEL/kg TM lohnend ist. Neben dem Energiegehalt der Grassilagen ist auch auf die Eiweißqualität zu achten. Ein schnelles Absinken des pH-Wertes bei der Silierung verringert den Abbau von Eiweiß. Dies kann durch kurze Feldliegezeiten, direkte luftdichte Abdeckung und den sachgerechten Einsatz geeigneter Siliermittel erreicht werden. Bei der Maissilage ist die Nacherwärmung zu vermeiden. Die Höhe des eingesetzten Krafftutters wird vom Leistungsvermögen der Milchkühe, der Grobfutterqualität und den Futterkosten als auch vom Milchpreis bestimmt. Krafftutter ist in Futterrationen notwendig, denn es ergänzt diese mit Energie, Eiweiß, Mineralstoffen und Vitaminen und trägt zur Erhöhung der Futteraufnahme bei. Krafftutter zu reduzieren hängt vor allem von einer sehr guten Grobfutterqualität ab. Das Verbundprojekt zeigte, dass die zweite Hälfte der Laktation bei entsprechendem Grobfutter und Fütterung einer Totalen-Mischration geringere Anteile an Krafftutter notwendig waren als bisher empfohlen. Grobfutterleistungen von 4.000 bis 5.000 kg/Kuh und Jahr sind ohne Leistungseinbußen realistisch.

Das Verbundprojekt setzte sich ebenfalls mit der Problematik des Energiedefizits zu Beginn der Laktation bei steigender Milchleistung auseinander, welches mit dem einhergehenden Risiko von Erkrankungen (vor allem stoffwechselbedingt: Ketose, Azidose und Milchfieber) verbunden ist und negativ auf das Tierwohl und die Wirtschaftlichkeit des Betriebes wirkt. D.h. Tierwohl, Tiergesundheit, Umweltwirkung (Methan-Ausstoß) und Futtereffizienz müssen optimiert werden und es sind Lösungsansätze notwendig, um die Milchkuhhaltung zu sichern. Die Schaffung von Grundlagen zur züchterischen Bearbeitung der Futteraufnahme und Futtereffizienz sind dabei wichtige Ziele auch in Hinblick auf die Senkung der kuhbedingten Methanemissionen. Futteraufnahme, Futtereffizienz und Methanemission sind grundsätzlich nach dem Laktationsstadium und dem Laktationsabschnitt differenziert zu betrachten. Die Optimierung des Zuchtziels darauf könnte mit Hilfe eines Selektionsindexes erfolgen, hierzu fehlen jedoch zurzeit noch die Schätzwerte für alle nötigen Parameter, insbesondere die genetischen Korrelationen. In der Methanemission sind genetische Unterschiede zwischen den Kühen vorhanden und eine züchterische Beeinflussung dieses Merkmals wäre durchaus möglich. Für eine endgültige Entscheidung ist es auch hier noch zu früh.